

SPORTVEREIN EMPOR BERLIN E.V.

Badminton · Basketball · Behindertensport (Schwimmen) · Fußball · Gymnastik · Gewichtheben · Judo · Kraftsport
· Schach · Tischtennis · Volleyball · Wandern · Fitness



Frank Kimpinsky · Hoffmannstr. 13a · 12435 Berlin

Berliner Schachverband e.V.
Landesspielleiter / Vermittlungsausschuss

Leuschnerdamm 31
10999 Berlin

Abt. Schach
Frank Kimpinsky
Hoffmannstr. 13 a
12435 Berlin

Telefon/Fax: (030) 97 10 45 76

Berlin, 15.01.2007

Einspruch gegen den Protestentscheid durch den Spielausschuss gemäß § 9 (2) und (3) der Satzung des BSV

Antrag

Die Partie Jürgen Kläeke (Empor 5) – Lepomir Ilic (Matanovic) ist mit Sieg für Kläeke (Empor) zu werten. Das Wettkampfergebnis ist entsprechend auf das ursprünglich vom Schiedsrichter festgestellte Ergebnis von 5:3 für Empor Berlin zu korrigieren.

Sachverhalt

Wettkampf: BMM Runde 1 am 22.10.2006, SV Empor Berlin 5 – SK Aleksandar Matanovic 2
Beteiligte: Jürgen Kläeke (Empor 5) – Lepomir Ilic (Matanovic)
Schiedsrichter: Carl-Rudolf-Witzke (SV Empor Berlin 5)
Eingang des Protestentscheids: 11.01.2007

Der Schiedsrichterentscheid betraf die Partie Jürgen Kläeke (SV Empor Berlin) - Lepomir Ilic (Alexsandar Matanovic) an Brett 8 und hat Einfluss auf das Gesamtergebnis des Mannschaftskampfes.

Der Spieler des SV Empor Berlin führte im 28.Zuge versehentlich einen unmöglichen Zug aus (Tg4xg7) und berührte dabei seinen Turm und den gegnerischen Bg7. Der Spieler des SK Matanovic verwies auf den unmöglichen Zug. Der Spieler des SV Empor Berlin entschuldigte sich für dieses Vergehen, in dem er ihm die Hand reichte (der Spieler des SV Empor wollte selbstverständlich weiterspielen), die vom Gegner jedoch als Aufgabe interpretiert wurde. Der Spieler des SK Matanovic reklamierte jedoch den Sieg für sich und lehnte die Fortsetzung der Partie ab. Daraufhin beanspruchte auch der Spieler des SV Empor den Sieg für sich. Der Schiedsrichter wurde hinzugezogen. Im Mannschafts-Wettkampf war zu diesem Zeitpunkt noch keine Gesamt-Entscheidung gefallen. Der Schiedsrichter spielte die Partie bis zum 28.Zuge nach und entschied, nachdem er zunächst „um des lieben Friedens willen“ beide Spieler befragte, ob sie mit „Remis“ einverstanden wären (und beide ablehnten) auf Fortsetzung der Partie. Beide Spieler setzten sich wieder ans Brett, die Uhr wurde vom Schiedsrichter wieder in Gang gesetzt und der Schiedsrichter setzte seine eigene unterbrochene Partie ebenfalls fort.

Der Spieler des SV Empor setzte nun nach einiger Zeit nicht mit dem offensichtlich einzigen legal möglichen Zug gemäß Artikel 4.3 der FIDE-Schachregeln fort, sondern führte einen anderen von der Gangart an sich legalen Zug aus (aber nicht mit der beim unmöglichen Zug berührten eigenen Figur). Der Spieler des SK Matanovic reklamierte dies jedoch nicht, sondern setzte seinerseits auch die Partie fort. Die so fortgesetzte Partie endete mit einem Sieg für den Spieler des SV Empor. Beim Unterzeichnen des Wettkampfformulars bestand der Mannschaftsführer des SK Matanovic darauf, dass der Vorfall zu vermerken ist und kündigte Protest an. Die Unterschrift auf dem gegnerischen Partieformular wurde vom Spieler des SK Matanovic verweigert.

Vom Schiedsrichter wurde das Ergebnis der gespielten Partie (einschließlich Unterbrechung und Fortsetzung), die mit einem Sieg für Kläeke (Empor) endete, an den Turnierleiter mit einem Mannschaftsergebnis von 5:3 für Empor Berlin gemeldet. Auf dem Ergebnisformular wurde insbesondere durch den Schiedsrichter vermerkt:



- eine Beschreibung des Vorfalles sowie
- die vom Mannschaftsleiter von Matanovic nach Verlust der wieder aufgenommenen Partie erfolgte Ankündigung, gegen die Wertung der Partie Jürgen Kläeke (Empor 5) – Lepomir Ilic (Matanovic) zu protestieren
- der Hinweis, dass der Spieler des SK Matanovic die Unterschrift auf dem Partieformular verweigerte.

Begründung:

1. Der Protest wurde nicht entsprechend der Turnierordnung des BSV behandelt

Auszug aus der TO des BSV, A1 Gemeinsame Bestimmungen:

5.4 Gegen Maßnahmen und Entscheidungen im Rahmen des Spielbetriebs kann innerhalb einer Frist von 7 Tagen (Datum des Poststempels) schriftlich beim Landesspielleiter Einspruch eingelegt werden. Der Einspruch muss den Antrag, den Sachverhalt und eine Begründung enthalten. ... Der Landesspielleiter teilt den Betroffenen innerhalb von zwei Wochen eine Entscheidung unter Angabe des Sachverhalts, der Entscheidungsgründe und der Rechtsbehelfsbelehrung schriftlich mit.

Dem auf dem Wettkampfformular vermerkten Vorfall wurde weder der Sachverhalt noch eine Begründung beigefügt. Es ist zweifelhaft, ob der Vermerk des Schiedsrichters als Protest zu werten ist. Wird der Vermerk des Schiedsrichters nicht als Protest gewertet, bleibt die Entscheidung des Schiedsrichters bestehen, sofern nicht ein separater Protest in der angegebenen Frist von SK Matanovic mit Sachverhalt und Begründung nachgereicht wurden.

Sofern der Vermerk des Schiedsrichters als Protest gewertet wird, richtet sich dieser gemäß 5.4 der TO gegen eine „Maßnahme und Entscheidung im Rahmen des Spielbetriebs“. Sofern für diesen Einspruch (hier als Protest bezeichnet) in der angegebenen Frist von 7 Tagen von SK Matanovic weder Sachverhalt noch Begründung nachgereicht wurden, ist der Protest schon aus diesem Grunde abzulehnen.

Dem SV Empor Berlin wurde nicht mitgeteilt, was der Protest beinhaltet (Antrag, den Sachverhalt und eine Begründung). - es ist für uns nicht erkennbar, wogegen protestiert wurde.

Der Landesspielleiter hat es außerdem versäumt, den Betroffenen entsprechend der TO eine Entscheidung innerhalb von **zwei Wochen** unter den o.a. Angaben mitzuteilen. Damit gilt der Protest als nicht angenommen.

Sofern eine Protestgebühr fällig wurde, und diese vom SK Matanovic nicht gezahlt wurde, ist der Protest ebenfalls abzulehnen.

2. Der Streitfall wurde korrekt vom Schiedsrichter behandelt

Unter Verwendung von Auszügen aus der Turnierordnung (TO) des BSV (Version vom 7.10.2005, aktuell zu finden und veröffentlicht auf der Homepage des BSV) und den FIDE-Schachregeln (V. vom 1.7.2005).

Auszug aus der TO, A3 Berliner Mannschaftsmeisterschaft 7.5: Bei einem Streitfall entscheidet der Schiedsrichter in Übereinstimmung mit der Turnierordnung und den FIDE-Regeln

Auszug aus den FIDE-Schachregeln

Artikel 5: Die Beendigung einer Partie

5.1 b) Die Partie ist von dem Spieler gewonnen, dessen Gegner erklärt, dass er aufgibt. Damit ist die Partie sofort beendet.



Artikel 4: Die Ausführung der Züge

4.3 Berührt der Spieler, der am Zuge ist,..., absichtlich auf dem Schachbrett

a) eine oder mehrere eigene Figuren, muss er die zuerst berührte Figur ziehen, die gezogen werden kann...

Artikel 7: Regelverstöße

*Sämtliche in Artikel 7 aufgeführte Regelverstöße beziehen sich auf Situationen während der Partie und die Feststellung dieses Regelverstoßes **während** der Partie.*

(Sofern aktuellere Versionen gültig sind, wird auf die dortigen Regelungen Bezug genommen)

Unsere Feststellungen dazu:

1. Die Entscheidung des Schiedsrichters zur Fortsetzung der Partie stimmt mit der Turnierordnung und den FIDE-Regeln überein. Die Partie wurde an dieser Stelle nicht gemäß FIDE-Regeln (Beendigung der Partie 5.1b *Die Partie ist von dem Spieler gewonnen, dessen Gegner erklärt, dass er aufgibt*) beendet, denn der Spieler des SV Empor hatte eben keine Erklärung einer Aufgabe der Partie abgegeben. Anmerkung: Auf der diesjährigen Vorbereitungsveranstaltung für die Ausbildung/Weiterbildung von BMM-Schiedsrichtern, an der der Schiedsrichter, Herr Witzke, ebenfalls teilgenommen hatte, wurde sogar hervorgehoben, dass eine Partie nicht durch Gesten wie das Geben der Hand aufgegeben wird. Die dazu abgegebene Begründung im Protestentscheid („Dieser Spieler machte daraufhin eine Geste...“) konterkariert den Sinn dieser Veranstaltung.
2. Wünschenswert wäre gewesen, dass der Schiedsrichter zumindest noch den nächsten Zug abgewartet hätte. Er hat sich nach der etwa 30-minütigen Verzögerung und nach Verkünden seiner Entscheidung aber wieder seiner Partie zugewandt, um die Veranstaltung nicht noch länger andauern zu lassen. Unserer Einschätzung nach ist der Schiedsrichter auch nicht verpflichtet, darauf hinzuweisen, welche legalen Züge für eine Fortsetzung der Partie zur Verfügung stehen.
3. Nach Beendigung aller Partien wurde ersichtlich, dass der SK Matanovic mit Verlust der strittigen Partie auch den Mannschaftskampf 5:3 verlieren, bei einer Entscheidung zugunsten des SK Matanovic in dieser Partie jedoch einen Mannschaftspunkt erringen würde. Deshalb ist der Protest unserer Einschätzung nach der „letzte“ Versuch, so noch einen Mannschaftspunkt zu erhalten.
4. Mit dem Fortsetzen der Partie ab dem 28.Zuge entstand eine neue Situation, die nichts mit dem ursprünglichen Protest des Spielers - Sieg wegen Aufgabe der Partie - zu tun hatte.
5. In dieser Situation versäumte es der Spieler von Matanovic - selbst am Zug - , zu reklamieren, dass ein legaler Zug ausgeführt werden muss (mit der berührten Figur, sofern dies möglich ist).
6. Mit der Ausführung eines Zuges seinerseits, spätestens jedoch mit Ende der Partie, erlischt das Recht des Spielers von SK Matanovic, dies zu reklamieren.
7. Sämtliche in den FIDE-Schachregeln, Artikel 7 – Regelverstöße aufgeführten Regelverstöße beziehen sich auf Situationen während der Partie und die Feststellung dieses Regelverstoßes **während** der Partie. Eine Reklamation eines nicht legalen Zuges nach Beendigung der Partie ist danach offensichtlich nicht erfolgreich. Die Reklamation eines nicht legalen Zuges muss unmittelbar durch den Spieler selbst - am Zuge - , zumindest jedoch noch im Laufe der Partie oder durch den Schiedsrichter, falls er am Brett anwesend ist, erfolgen, um erfolgreich zu sein.
8. Während des Streitfalls und der Partieunterbrechung ging es ausschließlich um Beendigung oder Fortsetzung der Partie. Der im Protestentscheid angeführte Punkt „berührt-geführt“ war an keiner Stelle Thema des Protestes der beiden Spieler und nicht der Grund, weshalb der Schiedsrichter hinzugezogen wurde.

3. Der Spieler des SK Matanovic verweigerte die Unterschrift auf dem Partieformular

Auszug aus den FIDE-Schachregeln

Artikel 8: Die Aufzeichnung der Züge



8.7 Nach Ende der Partie unterzeichnen beide Spieler beide Partieformulare mit dem darauf notierten Partieresultat. Dieses Resultat bleibt gültig, auch wenn es falsch eingetragen worden ist, außer der Schiedsrichter entscheidet anders.

(Sofern aktuellere Versionen gültig sind, wird auf die dortigen Regelungen Bezug genommen)

Unsere Feststellungen dazu:

Auf dem Ergebnisformular wurde u.a. durch den Schiedsrichter der Hinweis vermerkt, dass der Spieler des SK Matanovic die Unterschrift auf dem Partieformular verweigerte. Dies ist jedoch lt. FIDE-Schachregeln, Artikel 8: Die Aufzeichnung der Züge, 8.7 eine Pflicht des Spielers.

Wenn der Spieler von SK Matanovic nicht der Pflicht zur Unterschrift auf dem Partieformular mit dem vom Schiedsrichter festgestellten Ergebnis nachkommt, verliert er das Recht auf Reklamation.

4. Einzelne Begründungen des Protestentscheides sind nicht stichhaltig

I. Innerhalb des Abschnitts „Es ist festzuhalten:“ im Protestentscheid wird wiedergegeben: „Mit dem einzigen regelgemäßen Zug (Lxg7) würde der Spieler von Empor deutliche Materialeinbußen hinnehmen müssen.“

Hierzu ist anzumerken: Es ist für die Entscheidung, wie die Partie zu werten ist, nicht relevant, welche Materialverteilungen bei Ausführung eines legalen Zuges aufgetreten wären. Erstens kann man daraus nicht zwingend ein Partieergebnis ableiten, es sei denn, der Zug führt zu sofortigen Matt – es gibt genügend Unwägbarkeiten auf dem Brett und bei der Bedenkzeit, die auch in höheren Ligen zu anderen Resultaten führen. Zum anderen ist dies überhaupt nicht zu betrachten, weil der letztendlich vom Spieler des SV Empor bei der Partiefortsetzung ausgeführte (nicht legale) Zug vom Spieler des SK Matanovic während der Partie nicht reklamiert wurde (siehe Anmerkungen zu „2. Der Streitfall wurde korrekt vom Schiedsrichter behandelt“). Ob ein Protest in dieser Hinsicht durch den SK Matanovic nach der Partie abgegeben wurde, ist uns nicht bekannt, da der Protestentscheid keine entsprechenden Informationen enthielt (siehe 1. Der Protest wurde nicht entsprechend der TO behandelt)

II. Da die wesentlichen Fehler von Empor begangen wurden...“

Hierzu ist analog zum obigen Punkt anzumerken, dass es nicht relevant ist, welcher Spieler bei „normalem“ Weitergang gewonnen hätte. Es wird von uns zudem bestritten, dass „wesentlichen Fehler von Empor begangen wurden – siehe Abschnitt 2 - Der Streitfall wurde korrekt vom Schiedsrichter behandelt.

III. „Der weitere Partieverlauf ist für uns nicht entscheidend...“

Unserer Meinung nach ist der weitere Partieverlauf selbstverständlich entscheidend, da er regulär auf Basis einer korrekten Schiedsrichterentscheidung erfolgte (insbesondere erfolgte keine Reklamation nach Ausführung des nicht legalen Zuges (und auch nicht später im Laufe der Partie).

Weitere Anmerkungen unsererseits:

Völlig unverständlich ist für uns,

- dass ein Protestentscheid erst am 12.01.2007 bei uns eintrifft, obwohl die Partie bereits am **22.10.2006** gespielt wurde und die in der TO festgelegte Frist zur Behandlung von Protesten **2 Wochen** beträgt
- dass wir dagegen auf diesen Protestentscheid (gemäß der TO) innerhalb einer Woche reagieren müssen

SPORTVEREIN EMPOR BERLIN E.V.

Badminton · Basketball · Behindertensport (Schwimmen) · Fußball · Gymnastik · Gewichtheben · Judo · Kraftsport
· Schach · Tischtennis · Volleyball · Wandern · Fitness



Seite 5 von 5

- das im Protestentscheid selbst nicht aufgeführt wird, worauf sich der Protest des SK Matanovic begründet (Antrag und Begründung des Protestes wurden nicht mitgeteilt)
- dass seit Wochen/Monaten im BMM-Script bereits ein Ergebnis eingetragen wurde, das nicht der Schiedsrichterentscheidung entspricht und dieses Ergebnis auch nicht auf unsere Information per E-Mail (an 'bmm@berlinerschachverband.de' und Matthias Möller (MattMoll60@compuserve.de)) korrigiert wurde, ja nicht einmal eine Antwort darauf erfolgte. Korrekt wäre das beibehalten des vom Schiedsrichter festgestellten Resultats bis zum endgültigen Entscheid.

Im Zusammenhang mit den vom Schiedsrichter auf dem Spielbericht vermerkten Sprachproblemen möchten wir darauf hinweisen, dass uns mögliche Schwierigkeiten bei der sprachlichen Verständigung selbstverständlich bewusst sind, insbesondere bei Vereinen, bei denen nicht nur einzelne ausländische SF, Aussiedler, Zuwanderer spielen, sondern die fast ausschließlich mit Spielern anderer Nationalität und Sprache antreten. Auf Wettkampfebene gelten Regeln, die für alle Schachfreunde unabhängig von ihrer Nationalität anhand der FIDE-Regeln, betreffenden Satzungen und Turnierordnungen auszulegen sind. Diese sind manchmal - insbesondere in Streitfällen - nicht einfach zu vermitteln, aber sie gelten nun einmal verbindlich. 25 % der Spieler der Abt. Schach unseres Vereins sind selbst ausländische SF oder Spieler mit Aussiedler- oder Zuwanderer-Hintergrund. Der SV Empor Berlin ist anerkannter Stützpunktverein 2006 der Initiative „Integration durch Sport“, die vom Bundesministerium des Innern und des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge gefördert wird und wird diese Aktivitäten auch in 2007 fortführen.

In der Annahme, dass für einen Einspruch auf den Protestentscheid eine Protestgebühr i.H. v. 50 € entsprechend der Satzung des BSV § 9 (3) zu hinterlegen ist, wird diese umgehend an den BSV überwiesen.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Kimpinsky
SV Empor Berlin, Abt. Schach
Technischer Leiter